

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: 1.40, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsort: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamazeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einstellung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannerblatt.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Der Krieg.

Stadt und Festung Semendria von unseren Truppen genommen.

WZB. Großes Hauptquartier, 12. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Arras setzen die Franzosen ihre Angriffe fort.

Zwei Teilaufgriffe gegen die von uns am 8. Oktober südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen.

Stärkere Angriffe gegen die Front von nordöstlich von Souchez bis östlich von Neuville brachen stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen.

Auch in der Champagne endigten französische Angriffe beiderseits Lahure mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerievorbereitung vermochte er gestern abend nirgends einen Geländevorteil zu erringen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des General-Edmarshalls von Hindenburg: Auf der Westfront von Düren führte unser Angriff zur Erstürmung der feindlichen Stellungen westlich von Jülich in 2 1/2 Kilometer Frontbreite. 3 Offiziere und 367 Mann sind gefangen genommen, ein Maschinengewehr ist erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linington: Die feindliche Kavallerie bei Jexierou räumte das Feld.

Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bohlmer ist unverändert.

Balkankriegsschauplatz: Auf der ganzen Front macht unsere Vorwärtsbewegung gute Fortschritte. Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Nachdem auch die Durchbruchversuche der Franzosen in der Champagne unter schweren blutigen Verlusten gescheitert sind, versuchen die Franzosen die deutschen Stellen an der nördlichen Angriffsfront in Flandern wieder zu machen. In der Erkenntnis, daß die von unseren Truppen kürzlich bei Loos zurückeroberten Gräben noch nicht wieder vollständig verteidigungsfähig gemacht worden seien, griffen sie hier an.

Einer der Hauptpunkte der französischen Champagne-Offensive war der Erfolg bei Lahure, der darin bestand, daß es dem Feinde am 6. Oktober nach hin- und her wogendem Gefechte gelang, etwa 800 Meter Raum zu gewinnen.

Mit aller Gewalt suchen die Franzosen das weitere Entgleiten ihres Gewinns zu verhindern. Ihre Angriffe beiderseits Lahure endigten mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind.

Die Kämpfe um Düren machten weitere Fortschritte. Immer mehr vervollständigt sich der Kreis, der um die Stadt herum gezogen wird. Der russische Widerstand bei Jülich ist gebrochen. In einer Frontbreite von zweieinhalb Kilometern erstürmten unsere Truppen die feindlichen Stellungen und machten dabei 3 Offiziere und 367 Mann zu Gefangenen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WZB. Wien, 12. Okt. (Amtlich) wird verlautbart vom 12. Oktober 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Im Raume südlich von Baranow schlugen wir 3 russische Angriffe ab. Die Abwehr eines vierten, der gegen ein Frontstück von 2 bis 3 Kilometer gerichtet war, ist noch im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südlich der Save und der Donau und der unteren Trina wird auf ganzer Front angegriffen.

Die aus Belgrad vordringenden 8. und 9. Truppen erbeuteten bei der Erstürmung des östlich der Stadt und der Laudon-Schanze aufragenden Berges Lipar 3 Geschütze und einen Scheinwerfer. Alle Höhen im Umkreise von Belgrad, die die Stromübergänge auf Feldgeschützern beherrschen, sind im Besitz der Verbündeten.

Der französische Tagesbericht.

WZB. Paris, 12. Okt. (Amtlicher Bericht) von gestern nachmittags 3 Uhr: Im Laufe der Nacht meldet man nur ziemlich starkes Bombardement der feindlichen Artillerie nördlich von Perthes und in der Champagne gegen unsere Stützpunkte im Gebiet von Souain. Unsere Batterien erwiderten überall sehr wirksam. Neue Berichte bestätigen, daß die heftigen Gegenangriffe, die die Deutschen im Laufe der letzten Tage gegen die englische Front vor Loos und nördlich davon vortrugen, nur zu einer schweren Schlappe geführt haben.

Abends 11 Uhr: Wir rücken sehr merklich in dem Gehäus westlich der Straße Souchez-Angres vor, ferner im Tale von Souchez und östlich der Feldschanze im Walde von Giverny. Wir gewinnen gleichfalls Gelände in der Richtung auf die Höhenkämme bei La Folie. Etwa 100 Mann des Gardekorps bilden als Gefangene in unseren Händen. In der Champagne machten wir neue Fortschritte nordwestlich Lahure und nahmen durch einen kräftigen Gegenangriff ein ganzes deutsches Schanzwerk südlich des Dorfes auf der Straße von Lecoq. Wir machten an dieser Stelle 108 Gefangene, darunter 2 Offiziere. Unsere Batterien behaupteten mit dem deutschen Geschütze, die unsere Stellungen kräftig beschossen. In der Champagne, südlich Reillon, in Pothingen sowie in den Wäldern südlich von Steinfach, in der Umgebung von Thann.

Die enttäuschten englischen Abgeordneten.

WZB. London, 12. Okt. Der parlamentarische Korrespondent der 'Times' schreibt: Das Unterhaus wird sich in träger Stimmung verhalten. Als die Abgeordneten sich trennten, waren ihre Hoffnungen infolge der Offensive im Westen größer, als seit die-

sen Monaten. Sie werden in der Ernüchterung wieder zusammentreten. Die Balkanreise hat ein Element eingeführt, das den früheren Erörterungen über die Mittel, wie der Krieg zu gewinnen sei, ferngelegen hat. Die Abgeordneten werden vor allem wissen wollen, was Sir Edward Grey über die Balkanlage und die Diplomatie, die sie herbeiführte, zu sagen hat.

Etwas in der englischen Kriegsführung stimmt nicht.

WZB. London, 12. Okt. Die 'Times' schreiben in ihrem Leitartikel: Die Regierung tritt morgen vor das Parlament unter Umständen, die seit ihrem Parlamentsantritt nicht ihresgleichen hatten. Wiederum treten wichtige Entdeckungen des Publikums ein, daß etwas in der Kriegsführung nicht stimmt.

Der U-Boot-Krieg.

WZB. Paris, 12. Okt. Die 'Temps' aus Madrid meldet, berichtet der 'Heraldo', daß der spanische Dampfer 'Pena Castillo' von einem deutschen Unterseeboot bei Vigo versenkt worden sei.

Auf Minen gestossen.

WZB. Lyon, 12. Okt. Der 'Nouveliste' meldet aus Dänemark: Der französische Dampfer 'Alois' ist am Mittwoch Nacht 5 Meilen nordwestlich von Dänemark auf eine Mine gestossen und sofort untergegangen.

Auf neutralen Schiffen beschlagnahmt.

WZB. Paris, 12. Okt. Der 'Petit Parisien' meldet aus Marseille: 13 Postpakete und 18 Kisten, die der Firma Witsor in Hamburg gehören, sowie 108 Postpakete, die deutschen Firmen gehören und auf neutralen Schiffen nach Bombay gelandt werden sollten, sind hier beschlagnahmt worden.

Drei englische U-Boote in der Ostsee.

WZB. Karlskrona, 12. Okt. Die Zeitung 'Beflinge Längstidning' meldet, daß gegenwärtig im Süden von Oland 3 englische Unterseeboote operieren. Sowohl 'Germania', als auch der versenkte Kohlendampfer kamen von Nordosten Olands.

WZB. Karlskrona, 12. Okt. Gestern vormittag wurde ein deutscher Kohlendampfer im Kalmarfjord südlich von Oland von einem Unterseeboot, wahrscheinlich englischer Nationalität, in den Grund geschossen. Die Besatzung wurde von einem schwedischen Dampfer gerettet, der eine Holzladung an Bord hatte.





Seeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers einbreiviertel Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers der Kapitän und 19 Mann wurden geteilt. Der Kapitän berichtet, er sei Zeuge des Untergangs des Kohlendampfers gewesen.

**Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt.**

ATHEN, 12. Okt. (Verspätet eingetroffen.) Der Kapitän des griechischen Amerikadampfers „PATRIS“ berichtet, er habe vorgestern nacht den desastlichen Untergang des französischen Truppentransportdampfers „SAMBUN“ Haver erhalten, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war und sich etwa 100 Seemeilen östlich von Malta mit über 2000 algerischen Schützen an Bord in sinkendem Zustande befand. Als die PATRIS die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer Sambun Haver mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedobooten gelang es, 90 Mann, zum größten Teil Verbündete, zu retten. Sambun Haver war vor der Katastrophe auf der Fahrt nach Kudos.

**Die Flucht aus Dänaburg.**

MOSSAU, 12. Okt. Der „Ruhige Slowo“ meldet: Aus Dänaburg flüchten so große Scharen, daß sie aus Mangel an Wagen auf den Dächern und den Buffern fahren. Die Stadt ist wie ausgestorben. Die Kirchenglocken und das sonstige Kirchengeläute sind weggeschafft. Vom Kanonendonner fallen die Schornsteine der Häuser und die Stukatur der Wände herab. In Witebsk erließ der Stadthauptmann den Befehl, daß alle Bürger sich zu melden hätten bei einer Strafe von 3000 Rubeln.

**Die Stimmung in Serbien bis zur Hoffnungslosigkeit niedergedrückt.**

SOFIA, 12. Okt. Der aus Risch eingetroffene bulgarische Gesandte Tschaprawskow bestätigte, daß die Stimmung in Serbien angesichts des Angriffes der Verbündeten und der Haltung Griechenlands bis zur Hoffnungslosigkeit niedergedrückt sei. Jemand welche Hilfe der Verbändmächte werde nicht mehr erwartet. Tschaprawskow vermied es in den letzten 14 Tagen, das Haus zu verlassen, da die Erbitterung und Verzweiflung des serbischen Volkes Gewalttaten möglich erscheinen ließ. Im Sonderzug Tschaprawskows befand sich auch der schwerverletzte Diener der bulgarischen Gesandtschaft, der in Risch auf der Straße überfallen und mit einer eisernen Stange am Kopfe verletzt worden war.

**Der Krieg mit Italien.**

WIEN, 12. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 12. Oktober 1915, mittags:

Italienischer Kriegschauplatz: Keine Veränderung.

**Ministerrat in Athen.**

ATHEN, 12. Okt. Gestern hat der erste Ministerrat stattgefunden. Er hat ungefähr drei Stunden gedauert. Die Minister äußerten nichts über die Beratungen.

**Eine Erklärung des bulgarischen Generalstabs.**

SOFIA, 12. Okt. Der neuernannte Generalstabschef und bisherige Kriegsminister General Zefow empfing heute Vertreter österreichischer, ungarischer deutscher und amerikanischer Blätter, denen er ungefähr folgende Erklärung machte: Bulgarien wünscht keinen Krieg. Wir mobilisierten erst, als die Serben statt Mazedonien herauszugeben Truppen konzentrierten. Statt die Serben zur Nachgiebigkeit zu bringen, richtete der Bierverband an Bulgarien ein Ultimatum und

forderte den sofortigen Bruch mit den Zentralmächten, was für uns einem Selbstmord gleichläme. Dabei rechnete der Bierverband damit, in Bulgarien innere Wirren hervorzurufen. Bulgarien entschloß sich, seine Hoheitsrechte mit Würde zu verteidigen. Das ganze Volk einigte sich um die Regierung. Der Generalstabschef äußerte sich schließlich über die Möglichkeit von Angriffen des Bierverbandes im Ägäischen und Schwarzen Meer dahin, daß diese Angriffe schwierig und nur auf moralischen Einbruch berechneter seien. Die militärischen Kreise könnten sie schwerlich beeinflussen.

**Die Fehler der russischen Diplomatie.**

SOFIA, 12. Okt. In einer Besprechung der Abreise der Bierverbandsvertreter schreibt das halbamtliche Echo de Bulgare: Wir sehen mit Bedauern, aber ohne Anstöße die Vertreter von Völkern abreisen, mit denen wir durch Rassenverwandtschaft oder durch sehr alte und sehr große Sympathien verbunden sind. Die russische Diplomatie hat auf dem Balkan eine Reihe von Fehlern begangen, aber das Ultimatum vom 4. Oktober ist der schwerste und die russische öffentliche Meinung muß ihn umso mehr bedauern, als wir es nicht aber uns bringen können die Russen als Feinde unserer nationalen Einheit zu betrachten. Dies gilt auch von den anderen verbündeten Mächten. Bulgarien wird mit erheblicher Stürze der Zukunft entgegengehen und mit stolzer Ruhe vor den unbestechlichen Gerichtshof der Geschichte treten, im Voraus gewiß, seinen Prozeß zu gewinnen.

**Der Wortlaut der Erklärung der griech. Regierung.**

PARIS, 12. Okt. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Der Ministerrat hat gestern den Wortlaut der Erklärung festgelegt, die die Regierung in der Kammer abgeben wird. Der Wortlaut wird heute dem König vom Ministerpräsidenten Jaimis zur Genehmigung vorgelegt. Die Deputierten der liberalen Partei werden morgen bei Venizelos zusammenkommen, um über die Haltung der Partei in der Kammer Beschluß zu fassen. Nachrichten aus venizelistischer Quelle zufolge wird Venizelos, der über die Mehrheit in der Kammer verfügt, eine neue Krisis zu vermeiden suchen, jedoch wird er nicht die Verantwortung für die Politik des Kabinetts Jaimis übernehmen wollen. Die liberale Partei wird demnach die Regierung unterstützen und ihr die Kammermehrheit verschaffen, um die Legislaturarbeiten zu erleichtern, aber wenn die Regierung ein Vertrauensvotum fordern sollte, seien die Liberalen nicht gewillt, ihr das Vertrauen zu gewähren. Parlamentarische Kreise glauben, daß eine Krisis nicht zu befürchten sei, denn die Regierung werde von der liberalen Partei nicht verlangen, eine Verantwortung für eine Politik zu übernehmen, die nicht die ihrige ist.

**Die Truppentlandungen in Saloniki.**

WIEN, 12. Okt. Nach Meldungen, die der Südslawische Korrespondenz aus unterrichteter Seite von Saloniki zugegangen sind, liefen am 5. Oktober 8 Uhr morgens die vier Transportdampfer Australia, Britannia, Madie und Djewab im Hafen ein, die insgesamt 8000 Mann französische Truppen ans Land setzten. Die gelandeten Mannschaften kamen aus Sedbuk Bahr. An demselben Tage traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der etwa 1000 Mann englischer Truppen landete. Am folgenden Tage wurden gelandet: 5000 Franzosen, 5000 Algerier und Marokkaner, sämtlich von den Dardanellenstruppen, sowie 2000 Engländer, insgesamt

also etwa 20000 Mann, die die Division Baklanoff bilden. Außer diesen Truppen wurden keine weiteren Mannschaften gelandet. Am 9. Oktober traf der Befehl ein, daß eine Brigade nach Serbien abgehen solle. Im letzten Augenblick kam Gegenbefehl. Die Engländer verließen inzwischen Kara Burun, die Spitze des Hafens, zu besetzen, wurden aber durch die Griechen daran gehindert. Es scheint ausgeschlossen, daß selbst in einigen Wochen mehr als 40 bis 50000 Mann in Saloniki gelandet und verpflegt werden können. Immer deutlicher tritt zutage, daß nichts anderes beabsichtigt war, als Griechenland für den Verband sich opfern zu lassen, während die englisch-französischen Truppen bestenfalls die Schrittmacher der griechischen Armee gewesen wären.

**Französische und englische Truppen in Saloniki zurückgehalten.**

SOFIA, 12. Okt. Sicheren Nachrichten zufolge sind 5 Eisenbahngänge mit französischen und englischen Truppen in Saloniki zurückgehalten worden.

**Das australische Kanonensfutter.**

SYDNEY, 12. Okt. Das „Netherische Bureau“ meldet aus Melbourne: Das Landesverteidigungsamt zeigt an, daß bis zum 29. September 83357 australische Soldaten zum Ueberseedienst ausgeschiedet wurden, und weitere 63357 sich in der Ausbildung befinden.

**Reorganisation der amerikanischen Armee.**

LONDON, 12. Okt. „Daily News“ melden aus Washington: Wilson wird in der Vorschlag an den Kongreß einen Kredit von 50 Millionen Pfund Sterling für die Reorganisation der Armee empfehlen. Die Armee soll um 125000 Mann reguläre Truppen und 375000 Mann Reserven verstärkt werden. Die Miliz soll einen höheren Grad der Ausbildung erhalten. Ferner werden Küstenbesatzungen empfohlen.

**Letzte Nachrichten.**

LONDON, 13. Okt. Lloyd's meldet: Wie verlautet, wurde der Dampfer „Halgion“ (5093 Tonnen) versenkt. Di Besatzung ist gerettet.

LYON, 13. Okt. Die „Depeche“ meldet aus Madrid: Der König empfing den Schriftsteller Mujos, der die verschiedenen deutschen Fronten besichtigt hat. Der König hatte eine längere Unterredung mit ihm.

WIEN, 13. Okt. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Nach einer halbamtlichen Mitteilung bereitet das Ministerium des Äußern die Veröffentlichung eines Grünbuchs vor, das alle amtlichen Schriftstücke über die Verhandlungen Bulgariens mit den Mächten, insbesondere auch über die letzten Verhandlungen in der mazedonischen Frage enthalten wird. Das bulgarische Grünbuch wird bereits in den nächsten Tagen erscheinen.

BERLIN, 13. Okt. Nach verschiedenen Morgenblättern melden die „Neuen Züricher Nachrichten“ aus bester Quelle, daß Bulgarien gestern Mittag um 11 Uhr den Serben die Kriegserklärung zugesandt habe. Wie die „Berliner Morgenpost“ hierzu von zuverlässiger Seite erfährt, ist die Nachricht in dieser Form verfrüht.

BERLIN, 13. Okt. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wird dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London gemeldet, daß die bulgarische Armee den Angriff auf Serbien 50 Km. südwestlich von Widin gestern mit 2 Divisionen eröffnet habe.

**Der neue Bankdirektor.**

Erzählung von R. Ortmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wohl war er entschlossen, sich nicht stumpf und stumm hinschlagen zu lassen, gleich seinen Leidensgenossen. Aber er wußte gut genug, daß der Offizier, in dessen Hand die Entscheidung über sein Schicksal gegeben war, sich um alle weiteren Proteste ebensowenig kümmern würde, als um den ersten, und daß er sicherlich längst seinen letzten Atemzug getan hatte, bevor einer von denen, die ihm Hilfe bringen konnten, auch nur die erste Runde von seinem seltsamen Abenteuer und von seiner Gefangenahme erhalten hatte. Ein schneidendes Beh ging durch seine Seele, als er der Eltern in der fernsten Heimat gedachte, und in wildem Schmerz krampfte sich sein Herz zusammen, da Conditas holdselbiges Bild inmitten der Greuel, die ihn hier umgaben, in all seiner bezaubernden Lieblichkeit vor ihm aufstieg.

Aber er wollte sich an Todesmut und männlicher Fassung nicht von den armen Burischen beschämen lassen, die ein seltsames Schicksal zu Gefährten seiner letzten Augenblicke gemacht hatte, und für deren stoische Ergebung in ein unabänderliches Geschick er aufrichtige Bewunderung empfand. Fest und ruhig wollte er dem Ende entgegensehen und wenn er auch gelitten war, nachdrücklich Behauptung einzulegen gegen die Gewalttat, die man an ihm verübte, so sollte ihm doch niemand nachsagen dürfen, daß er sich im Angesicht des nahen Todes feige und schwach gezeigt habe.

Er hatte erwartet, daß man unterwürdig nun auch ihn mit den letzten Gefangenen holen würde, und sicherlich hatte es so in der Absicht des Offiziers gelegen. Aber ein unvorhergesehener Zufall hinderte diesen, die begonnene Schlichterei sogleich zu Ende zu führen. Aus einer sehr lebhaften und heftigen Auseinandersetzung, in die er mit seiner Mannschäft geriet, ging für Werner, wenn er auch nicht alles verstand, doch so viel hervor, daß den Verteidigern der Regierungsgewalt vorläufig die Munition ausgegangen war. Wie glücklicher Zufall hinderte ihn daran nichts ändern, und der Offizier mußte sich wohl oder übel entschließen, die zur Erfüllung dieser Aufgabe be-

nötigten Patronen herbeizuschaffen. Fluchend kehrte er seinen Leuten den Rücken, um säbelrasend und sporenklirrend über den Hof zu schreiten.

Der junge Deutsche zweifelte nicht, daß es nur eine kurze Geigenfrist sei, die er damit gewonnen; aber er war doch noch nicht so lebensüberdrüssig, daß er nicht angestrengt hätte darüber nachdenken sollen, wie sie sich vielleicht zu dem Versuch einer Rettung nützen ließe. Wenn es ihm gelang, eine Bottschaft an Henninger abzufertigen, und wenn sein Gesandter den Proturisten sogleich antraf, durfte er wohl hoffen, daß es der kalblütigen Entschlossenheit des mit den hiesigen Verhältnissen so wohl vertrauten Kollegen möglich sein würde, ein Mittel zur Abwendung des ihm drohenden Schicksals zu finden. Wie aber sollte er es anfangen, sich hier einen solchen Boten zu verschaffen? — Er rief einige in der Nähe befindliche Soldaten an, aber es wurde ihm entweder gar keine Erwiderung, oder nur eine Antwort in Gestalt roher Schmähungen zuteil.

Da näherte sich ihm einer seiner Mitgefangenen, ein zerlumpter Nestige, und sagte mit ehrerdiehtiger Höflichkeit: „Sie wünschen Wasser zu haben, Sennor, nicht wahr? Natürlich — denn Sie werden ja nicht weniger durstig sein als wir. Aber bemühen Sie sich nicht. Unter einem Peso (etwa vier Mark) ist hier kein Tropfen davon zu haben. Ich weiß es; denn ich bin schon mehr als einmal im Untersuchungsgefängnis gewesen. Einmal liegen diese Lamensichen mich drei ganze Tage dürsten. Wenn Sie ihnen kein Geld zeigen können, ist all Ihr Rufen umsonst.“

Werner schalt sich töricht, daß er nicht schon früher auf diesen bei den örtlichen Verhältnissen so nahe liegenden Einfall gekommen war. Er entnahm seiner Börse ein Goldstück und hielt es empor, indem er der zunächst befindlichen Gruppe von Kartenpielern zurief, ob einer von ihnen Lust habe, es sich zu verdienen. Schon nach Verlaufe einiger Sekunden standen nicht weniger als drei der zerlumpten Kerle unter dem Fenster. Er reichte einem von ihnen das Goldstück, indem er ihn ersuchte, eine genügende Menge von Trinkwasser dafür herbeizuschaffen, und es würde ihn unter anderen Umständen gewiß erheitert haben, zu sehen, eine wie seltsame Wirkung der Anblick des gelben Metalls auf das Benehmen der eben noch so brutalen Burischen übe. Sie zeigten sich überaus höflich, und während der eine sich eilig entfernte, um den Wunsch des Gefangenen zu erfüllen, verklärten ihm die

beiden anderen, daß sie gern erdtöchtig wären, ihm Pusque oder Fleisch zu besorgen, wenn er imstande sei, es zu bezahlen.

„Ich danke euch,“ sagte Werner, „ich bin nicht hungrig, aber ich könnte wohl einem von euch Gelegenheit geben, zehn von diesen Goldstücken zu verdienen, wenn er einen Kleinen und leicht auszuführenden Auftrag für mich übernehmen könnte.“

Die Augen der beiden Soldaten glitzerten vor heissem Verlangen nach dem Gewinn, der für ihre Verhältnisse so gewaltigen Summe, und minutenlang schrien sie in dem Bestreben, bei der Bewerbung einander auszustechen, unter den bestigsten Gestikulationen so lebhaft auf Werner ein, daß es diesem ebenso unmöglich war, sie zu verstehen, als sich ihnen verständlich zu machen. Wahrscheinlich würde der edle Wettstreit die Erfüllung seiner Hoffnungen ganz vereitelt haben, wenn nicht glücklicherweise einer der beiden Rivalen von einem Korporal abgerufen worden wäre. Schimpfend und murrend leistete der Mann dem Befehl Folge, nachdem er zum vierten oder fünften Male wiederholt worden war, und Werner konnte dem Zurückgebliebenen nun in aller Ruhe mitteilen, um was es sich handelte.

„Sie sollen eine offene Karte in die Calle San Martin zu einem Herrn bringen, dessen Namen ich Ihnen aufschreiben werde. Ich verspreche Ihnen, daß Sie dort ohne weiteres fünf Goldstücke bekommen werden, und wenn Sie hierher zurückkehren, solange ich noch am Leben bin, werden Sie von mir fünf weitere erhalten.“

„Beweisen Sie mir erst, Sennor, daß Sie das Geld wirklich haben,“ sagte der Soldat, ein Nischling von schmutzgelber Gesichtsfarbe. „Der so viel verspricht, macht sich immer verdächtig, gar nichts zu haben.“

Werner wies ihm seine Börse, in der sich noch etwa ein Duzend der wertvollen Goldmünzen befand, und in der Tat erklärte der Mann nun sofort, er werde seinen Korporal um die Erlaubnis zur Uebernahme des Auftrags bitten. Aber er fügte mit einem bedeutenden Augenwinkeln hinzu, es werde gut sein, wenn er auch dem Vorgelegten eine kleine Belohnung in Aussicht stellen dürfe, da er ihn sonst schwerlich fortlassen würde. Werner zögerte natürlich nicht, ihm die gewünschte Ermächtigung zu erteilen, und drängte ihn, keine Zeit zu verlieren.

Fortsetzung folgt.



BZB. Berlin, 14. Okt. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge hat ein österreichisches Unterseeboot unweit Pola einen auf Andros zufahrenden mit indischen Truppen beladenen Transportsdamoner versenkt.

BZB. Berlin, 13. Okt. In dem Kampf bei Zahuc meldet ein Sonderbericht des Berliner Lokalanzeigers, in der Nacht auf den 12. Oktober sei es zu einem Angriff des Feindes mit starker Artillerievorbereitung gekommen. Dieser wie auch ein zweiter Angriff am Morgen sei mit vollem Erfolg zurückgeschlagen worden. Zwischen den Höhen 198 und 199 sei ein lebhaftes Artillerieduell ausgetragen worden.

BZB. Berlin, 13. Okt. Verschiedenen Morgenblättern zufolge verzicht Viosani darauf, den Kammerkommissionen die schließlich erwartete Erklärung über die Lage auf dem Balkan zu geben, weil Russland, Italien, Griechenland und Rumänien ihn zu einer sie betreffenden Mitteilung hätten ersichtigen müssen, eine von dem Präsidenten für bedenklich machte diplomatische Arbeit. Viosani wird der Kammer am Donnerstag ein nicht wesentlich Neues enthaltendes Exposé bieten.

BZB. Berlin, 13. Okt. In einem Sonderbericht der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung heißt es: Die Tätigkeit der französischen schweren Artillerie und der Flieger an der Champagnefront deute auf weitere Offensivabsichten des Feindes hin. Die durch die Kämpfe entstandene starke Frontausbuchtung ermöglicht beiderseits häufig Flankenfeuer.

BZB. Berlin, 13. Okt. Nach einem Bericht in den Morgenblättern nehmen die Kämpfe in der Champagne wieder einen überaus heftigen Charakter an. Die Angriffe würden jedoch in unerschütterlicher Gegenwehr abgewiesen.

**Bulgarien beginnt den Krieg gegen Serbien.**

BZB. Bist., 12. Okt. (Agence Havas.) Die Bulgaren haben uns auf der Front von Rajazewac angegriffen.

**Amtliches.**

**Zur Entgegennahme der freiwilligen Abgabe von Kupfer, Messing und Reinnickel**

wird das Metallamt wieder bereit sein: am Donnerstag, den 14. Okt., vorm. 10 Uhr in Hatterbach, am Freitag, d. 15. Okt., vorm. 10 Uhr in Altensteig, am Samstag, d. 16. Okt., nachm. 2 Uhr in Ebhausen, am Montag, d. 18. Okt., vorm. 9 Uhr in Nagold.

**Maul- und Klauenseuche in Hatterbach.**

Das Kgl. Oberamt Nagold macht bekannt: Die Maul- und Klauenseuche ist in Hatterbach in 8 Gehöften ausgebrochen. Da die Stadtgemeinde Nagold innerhalb des 15 Kilometer-Umkreises von Hatterbach liegt, auch der Ausbruch der Seuche in drei weiteren Gemeinden des Bezirks schon angezeigt ist, kann der Markt am 14. ds. Mts. nicht abgehalten werden.

**Grundzüge**

**der Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes**

im Oberamtsbezirk Nagold über die Krankenfürsorge für die Familien bedürftiger Kriegsteilnehmer. 1. Den Familienangehörigen bedürftiger Kriegsteilnehmer wird mit Wirkung vom 25. Aug. 1915 nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen und nach den Grundzügen für Krankenfürsorge der Versicherungsanstalt Württemberg vom 25. Januar 1915 Krankenfürsorge gewährt. Als Familienangehörige und als bedürftig gelten die im Genuß der reichsgesetzlichen Familienunterstützung stehenden Frauen und Kinder von Kriegsteilnehmern. Der Unterstützungsabteilung ist vorbehalten im Einzelfall über den so begrenzten Kreis der Unterstützungs empfänger mit Genehmigung der Versicherungsanstalt hinauszugehen. 2. An keiner Krankenversicherung beteiligte Familienangehörige bedürftiger Kriegsteilnehmer erhalten: a. im Falle der Erkrankung Krankenhilfe bestehend in ärztlicher Behandlung, Arzneimitteln und im Bedarfsfall Krankenloft und sonstigen Stärkungsmitteln oder bei anliegendem Krankheitsverlauf Verpflegung und Behandlung in einer öffentlichen Krankenanstalt, b. im Falle des Todes: Sterbegeld. Beim Tode eines Kindes unter 14 Jahren 20 M., über 4 Jahre 30 M., beim Tode der Ehefrau 40 M. 3. G. s. u. b. um Gewährung von Krankenhilfe sind sofort beim Ortsgeistlichen oder Ortsvorsteher anzubringen, die im Zusammenwirken den bekannten Fragebogen der Zentralleitung und des Roten Kreuzes sowie erforderlich ausfüllen und dem Besuchshelfer einen Krankenschein als Berechtigung zur Inanspruchnahme von Arzt und Apothekerteilen. Der ausgefüllte Fragebogen ist an den Vorstehenden der Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes - Defau-Plleiderer in Nagold - einzureichen. Die Ortsbehörden werden dafür Sorge zu tragen, daß Arzt- und Apothekerrechnung sofort nach Beendigung der Krankheit nachgeschickt werden. Für Besuche von Seribergelb können die gleichen Fragebogen verwendet werden; wenn Krankenhilfe voranschickt, genügt einfache Sterbefallbescheinigung. 4. Ein Rechtsanspruch auf diese Leistungen besteht nur bei den Bestimmungen der Bestimmungen der Krankenloftbewilligung sind mit Beendigung der Krankheit oder monatlich einzureichen. Die Apotheken in Nagold, Altensteig, Hatterbach und Widdberg liefern in solchen Fällen die zu den Besuchen wie an die Krankenloftbewilligung sind ebenfalls nach Beendigung der Krankheit oder monatlich einzureichen.)

**Das deutsche Genossenschaftswesen während des Kriegszustandes.**

Am 10. September lagte in Berlin der Gesamtschuh des Allg. Deutschen Genossenschaftsverbandes. Der Anwalt Dr. Crüger erstattete Bericht über die Lage des Genossenschaftswesens, aus dem Einzelnes für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Das deutsche Genossenschaftswesen arbeitet mit einem Betriebskapital von 772,3 Millionen M. eigenem Vermögen, und 5346,2 Millionen M. fremden Geldern. Die geschäftlichen Leistungen der bestehenden 36 032 Genossenschaften sind auf 35 Milliarden Mark zu schätzen. Deutschland hat das reichhaltigste und vielseitigste Genossenschaftswesen unter allen Ländern.

Das deutsche Genossenschaftswesen hat die ersten sechs Kriegsmomente ausgezeichnet überstanden. Der Ausbruch der Kämpfe, der in den letzten Julitagen eingeleitet hatte, hörte fast plötzlich mit dem Ausbruch des Krieges auf. Die Genossenschaften haben eine starke Widerstandskraft gezeigt, und haben dann während des Krieges in vollem Umfange ihre Aufgaben erfüllt. Wenn Deutschland ohne Moratorium hat durchkommen können, so ist dies ganz wesentlich dem vortrefflich geregelten Kreditwesen zu verdanken und dabei nicht zuletzt den Kreditgenossenschaften des gewerblichen Mittelstandes in Stadt und Land. Die wirtschaftliche Kraft des deutschen Genossenschaftswesens zeigt sich u. a. auch darin, daß es sich an den ersten beiden Kriegsjahren mit 660 Millionen M. beteiligte. Die Bilanzen für 1914 weisen eine starke Liquidität auf, die Geldflüssigkeit ist bis jetzt eine außerordentlich große geblieben. Man hat aber auch eine vorichtige Dividendenpolitik getrieben und starke Reserven gebildet. Unter den Tausenden von Genossenschaften hat es natürlich auch Verluste gegeben, aber eher waren diese geringer, denn stärker als in Friedenszeiten. Es hat sich vor allem der Schulde-Defizite Grundstoß als richtig erwiesen, daß die Genossenschaften auf soliden geschäftlichen Grundlagen beruhen müssen. Noch eins hat die Kriegszeit gezeigt: daß die Genossenschaften der Staatshilfe nicht bedürfen.

Sehr bedeutungsvoll ist die Tätigkeit der Konsumvereine gewesen, die sich vielfach als starke wirksame Hilfe für Staat und Gemeinde bei der Regelung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln gezeigt haben.

Der Anwalt Dr. Crüger hob hervor, daß die Gegner der Konsumvereine einen schweren Fehler begehen, wenn sie auch weiterhin glauben, für sich einen Vorteil zu gewinnen durch den Kampf gegen die Konsumvereine. Der Handel müßte aus den Erfahrungen der letzten Monate die Notwendigkeit starker Organisation erkannt haben. Jetzt fangen auch der Kleinhandel, der Getreidehandel an, sich zu organisieren. In der Zukunft wird die Organisation noch eine weit bedeutendere Stellung einnehmen, als vor dem Kriege. Dies hat auch das Handwerk erkannt. Was der Allgemeine Deutsche Genossenschaftsverband vor Jahren gefordert, wird jetzt ausgeführt: die wirtschaftliche Organisation des Handwerks. In erster Reihe erstrebt man jetzt die Organisation, um das Handwerk für die Uebernahme von Herd- und anderen größeren Leistungen geeignet zu machen.

In eine besonders günstige Lage ist das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen gekommen. Die Warenbezugs- und Absatzgenossenschaften sind vielfach an die großen Organisationen, die für die Lebensmittelversorgung geschaffen sind, angeschlossen. Zweifellos hat auch das landw. Genossenschaftswesen die Durchführung der Organisation oftmals erleichtert.

Durchaus erfreulich ist auch das Bild, das das Baugenossenschaftswesen bietet. Freilich ist man in der Fortsetzung der Baulätigkeit vorsichtig gewesen. Die Baugenossenschaften haben ihre ganze Kraft eingesetzt, um sich und die Mitglieder vor ernstlichen Schwierigkeiten zu bewahren. Nach den vorliegenden Berichten ist aber auch nicht die geringste Beeinträchtigung zu sehen, daß der Krieg den Baugenossenschaften dauernd schädliche Folgen zufügen könnte.

Kein Zweifel, so führte der Anwalt Dr. Crüger aus, kann bestehen, daß das deutsche Genossenschaftswesen sehr viel dazu beigetragen hat, daß die gewollten Organisationen, die aus dem Kriege heraus für die Regelung des wirtschaftlichen Lebens entstanden sind, gut und glücklich arbeiten können. Alles spreche dafür, daß die Genossenschaften ein bedeutungsvoller Faktor im wirtschaftlichen Leben auch nach dem Kriege sein werden.

Der Gesamtschuh sollte nach Vorlage des Anwalts Dr. Crüger eine Reihe wichtiger Beschlüsse. Der eine Beschluch legt die Richtlinien fest, die für die Fürsorge für die aus dem Kriege heimkehrenden Gewerbetreibenden gelten sollen. Ein weiterer Beschluch stellt Grundzüge auf, die der Bildung von Kreditorganisationen für die Befriedigung des Hypothekarkredits als Grundlage dienen sollen. Ferner wünscht der Gesamtschuh die gesetzliche Regelung eines Konkursabwendungsverfahrens schon jetzt während des Krieges, um den Einfluß des Krieges auf die Tätigkeit der Genossenschaften in allen Einzelheiten klarzustellen, soll eine Kriegsstatistik erhoben werden.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 13. Oktober 1915.

**Die württ. Verleisliste Nr. 285**

betrifft das Erf.-Inf.-Reg. Nr. 51, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 121 und 126, das Res.-Inf.-Reg. Nr. 120, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 120 und 125, das Grenadier-Reg. Nr. 123, das Landw.-Feldartill.-Reg. Nr. 2, die Mittl. Minenwerfer-Abt. Nr. 137, das Feld-Ingenieur-Reg. Nr. 7.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Og. Raimbach, Berned, l. verm., v. d. E. Alfz. Ernst Feiler, Dirlau, gef. Jal. Gantner, Engländerle, Schw. verm. - Friedr. Walz, Erdmich, bish. verm., gef. Karl Gottl. Koller, Eßlingen bish. Schw. verm., gef.

(-) Stuttgart, 12. Okt. (Vom Wackren Schwaben.) Das Ergebnis der Nagelung in der ersten Oktoberwoche, die mit dem 9. Oktober abschließt, ist folgendes: Verkauft wurden 2568 Nägel zu 50 Pfennig, 1561 Nägel zu 1 M., 171 Nägel zu 5 M., 12 Nägel zu 10 M., 16 Nägel zu 20 M., 22 Nägel zu 25 M., 7 Nägel zu 50 M., in allem 4347 Nägel, die eine Einnahme von 5030 M. erbrachten. Seit dem 2. September haben 18719 Personen 20834 Nägel eingebracht und damit dem Roten Kreuz 35 913 M. eingebracht.

(-) Heimbach, 12. Okt. (Tödtlicher Unfall.) In der Rotenbach-Lägerrei ist beim Herabspringen der Stämme ein Arbeiter in die Enge geschleudert worden und tödlich verunglückt. Er wurde leblos aus Hergebracht.

(-) Hottenburg, 12. Okt. (Vom Hopfenhandel.) Im Hopfenhandel trat fast völliger Stillstand ein. Angesichts des völligen Darniederliegens des Marktes sind die Produzenten froh, kaum ein Drittel des letzten Ertrages geerntet zu haben, sie hätten nur Erntekosten ohne Deckung gehabt. Der schlechte Jahrgang ist Veranlassung, daß wieder eine ganze Reihe Hopfengärten ausgegeben und mit Frucht bebaut werden.

(-) Troßingen, 12. Okt. (Todesfall.) Im Alter von 71 Jahren ist Privatier Andreas Koch an den Folgen eines dieser Tage erlittenen Schlaganfalles gestorben. Dem Verstorbenen, der an dem industriellen Aufschwung unserer Gemeinde regen Anteil nahm, ist es gelungen, das von ihm erlebte Harmonikamachergewerbe aus kleinen Anfängen heraus zu einer großen Fabrikationsanlage zu schaffen, deren Erzeugnisse über die ganze Erde verhandelt werden.

(-) Guntach, (Ost. Saulgau), 12. Okt. (Diebstahl.) Auf dem letzten Markt in Verberlingen wurde einer hiesigen, älteren Frau, deren einziger Sohn im Felde steht, der gesamte Erlös einer verkauften Kuh im Betrag von 390 Mark gestohlen. Der Dieb, ein besser gekleideter Mann, nahm am Fahrkartenschalter des Bahnhofes der Frau das Geld ab. Er konnte noch am gleichen Tage mit dem Gelde verhaftet werden.

(-) Bremen, (Ost. Saulgau), 12. Okt. (Tötet die Kinder.) In einem unbewachten Augenblick kam das vier Jahre alte Söhnchen des Martin Depler von hier dem Herdfeuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer und das Kind erlitt vom Kopfe bis zu den Knien schreckliche Brandwunden. Der Vater, der seinem Kinde zu Hilfe eilte, trug ebenfalls erhebliche Brandwunden davon.

(-) Grailsheim, 12. Okt. (Ein Erdbeben.) Das Erdbeben hat viele Bewohner unserer Stadt vorzeitig auf die Beine gebracht. Kurz vor 6 Uhr erfolgte eine ziemlich starke Erschütterung, die sich besonders in einem Klirren der Fenster, Glasflächen usw. bemerkbar machte. Die meisten Einwohner scheinen jedoch in gutem Schusse nichts von dem Erdbeben gespürt zu haben.

(-) Sigmaringen, 12. Okt. (Vom Hofe.) Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern mit Gefolge sind wieder nach Sigmaringen zurückgekehrt.

**Handel und Verkehr.**

Calw, 12. Okt. (Obstpreise.) Die Preise für Mostobst gehen anhaltend zurück. Der Zentner kostet gegenwärtig 4,20 M. Ein Anziehen der Preise scheint ausgeschlossen, da auf den Ländereien noch viel Obst sei ist, wahrscheinlich ist ein weiteres Sinken der Preise in Aussicht zu nehmen.

**Wetterbericht.**

Die Luftdruckverteilung zeigt keine neue Tendenz. Auch für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig trübes, aber vorherrschend trübendes und mildes Wetter zu erwarten.

**Kriegschronik 1914**

13. Oktober: Die belgische Regierung ist vom Offense nach Le Havre abgereist.  
- Bei Schirwindt werden die Russen zurückgeworfen. Es wird wieder von den Deutschen genommen und Diela vom Feinde gesäubert.  
- Die Verhandlungen gegen den Nieder-Prinzip in Strajawo haben begonnen.  
- Kardinal Gasparri wird zum Staatssekretär des hl. Stuhles ernannt.

**Unsere Zeitung bestellen!**

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Altensteig-Stadt.

In hiesiger Stadtgemeinde ist die

# Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den 13. Oktober 1915.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Stadt.

# Freiwillige Metall-Abgabe.

Das Metallamt ist am Freitag, den 16. Oktober ds. Js., vorm. 10 Uhr wieder zur Entgegennahme von Kupfer, Messing und Reinnickel bereit. Ablieferungsort unteres Schulhaus.

Den 13. Oktober 1915.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Stadt.

# Nächste Brotartenabgabe

Freitag, den 15. Oktober von 9.—12. Samstag, den 16. Oktober von 2.—3. je von 8—12 Uhr Vorm. und 2—7 Nachm.

Den 13. Oktober 1915.

Stadtschulth.-Amt.



Zimmerfeld, den 12. Oktober 1915.

# Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreiche Beteiligung beim Trauergottesdienst, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid, für den auf dem Feld der Ehre gefallen.

## Adam Schaible

sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Fünfbronn, den 12. Okt. 1915.

# Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreiche Beteiligung von nah und fern beim Trauergottesdienst unseres auf dem Feld der Ehre gefallen Bruders und Schwagers

## Karl Stoll

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Böhmlesmühle.

25—30 tüchtige

# Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei guter Bezahlung bei

Jakob Köfner, Bauunternehmer.

Altensteig-Stadt.

# Kirchenchor.

Heute 8 Uhr Singstunde (Damen)

Altensteig.

# Magut-Beflügelfutter

# Magut-Fleischfaser-Rüdenfutter

# Magut-Fleischfaser-Reform-Hundekuchen

empfiehlt billigt

## W. Beeri.

Altensteig.

# Faßschrauben

„ Hahnen

„ Gährspunden

Seghämmer und

Schlegel

Schwefelschnitten

Faßbürsten

# Wostschlände

„ Eimer etc.

sind billig zu haben bei

## Lorenz Luz jr.

# Postorts-

# Berzeichnisse.

Berzeichnis derjenigen Orte, welche mit Altensteig im Orts- und Nachbarortsverkehr sind, mit Angabe von Gewicht- und Frankierung.

— Preis 10 Pfennig —

Zu haben in der

## W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

# Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Altensteig.

Feinsten reifen

# Stangen-Käse

1a.

# Edamer-Käse

per Pfund M. 1.60

empfiehlt

## W. Beeri.

Stadtgemeinde Ragob.

Der am 14. ds. Mts. fällige

# Biehmarkt

ist aus feuchenpolizeilichen Gründen

**verboten**

worden, dagegen findet der

# Krämer-Obst- u. Wochenmarkt statt.

Den 12. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

# Eier-Ersatz

# echtes Lacto-Ei-Pulver

Bestes Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Kranke, Genesende und Kinder.

# Große Ersparnis im Haushalte!

In Beuteln verpackt zu 20 Pfg.

Inhalt entsprechend dem Gebrauchswert von 4 Eiern.

Allein Verkauf-Niederlage bei

## Chr. Burghard jr.

Ragob.

# Neue Herbst- und Winter- = Mäntel, =

sowie

# Jacken, schwarz u. farbig,

für Damen und Mädchen,

in allen Preislagen und Größen bei

## Christian Schwarz

Bahnhofstraße.



### Es zieht!

Wie leicht holt man sich dabei Erkältungen und Heiserkeit. Weber's Tabletten schützen davor am wirksamsten. Seit 20 Jahren anerkannt.

In allen Apotheken und Drogerien M. 1.—

# Weber's TABLETTEN

# Zum Versandt

empfiehlt

Frachtbriefe

Expreschkarten

Begleitadressen

Aufklebadressen

Anhängadressen

Packpapiere

die

## W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.